

Wie alles begann...

Komala war ein Gott. Eine Welle aus Macht und Energie, ohne körperliche Form oder Maße. Er konnte so groß sein wie das Multiversum oder klein wie der kleinste Bestandteil eines Atoms. Komala war mächtig und er herrschte über ein mächtiges Reich. Aber er war allein. Sein Reich war dunkel und leer.

Die Äonen vergingen, ohne dass man es bemerkt hätte, denn es herrschte die immerwährende Nacht.

Irgendwann, keiner konnte sagen wann genau, glitt Komala durch Bereiche des Multiversums, die er lange nicht besucht hatte. In weiter Ferne, nahe dem Mittelpunkt, pulsierte Licht. Glühende, vielfarbige Nebel wogten im schwarzen Nichts. Im Zentrum dieser Aufsehen erregenden Erscheinung spürte Komala ein zweites Wesen. Es war genau wie er und doch so grundlegend anders.

Wie er, bestand sie aus Macht und Energie, aber ihr Wesen war ein ganz anderes. Er war entstanden um zu forschen und zu erhalten. Sie hingegen war entstanden um zu erschaffen. Ihr Name war Bintó!

Weitere Äonen vergingen und gemeinsam erschufen Komala und Bintó sagenhafte Werke: schillernde Galaxien, glühende Sternkugelhaufen, Millionen von Sonnen und Milliarden von Planeten. Gasriesen, Zwillingsterne und rote Zwerge bevölkerten das Multiversum vor einer wechselnden Kulisse von energiegeladenen Nebeln und Partikelwolken.

Auf einigen der Planeten aber durchaus auch dazwischen, entwickelte sich Leben in den unterschiedlichsten Formen.

Die nebulösen Fadenwürmer im unteren Sektor ernährten sich von galaktischen Partikelströmen und zogen mit weit geöffneten Mäulern durch das All.

Die Quecksilberwesen von Onurta Prime, lebten in Kugelform innerhalb eines Familienbundes und bildeten riesige Seen, die die Oberfläche des Planeten bedeckten. Wenn jedoch die Sonne nach ihrem sechzigstündigen Umlauf am Horizont versank, streckten sie sich dem magentafarbenen Himmel entgegen um auch noch das letzte Quäntchen Wärme in sich aufzunehmen.

Die Silikatwesen von Npru 15, lieben es die Schwefeldämpfe der unzähligen Vulkane zu atmen und die zehnamigen Decapoden von Halym Alpha angelten sich ihre Nahrung aus Plasmaplanktonschwärmen.

†

Binto und Komala standen auf den Klippen oberhalb von Stony Beach, einer Bucht auf Thuma 4 und sahen zu wie sich unzählige, flossenbewehrte Wesen aus den Fluten des Meeres erhoben und sich den Strand empor arbeiteten. Wenn sie ihre Planeten besuchten und wichtigen Evolutionsschritten, die dem weit unter ihnen, beiwohnten, nahmen sie menschliche Gestalten an. Es war einfach unkomplizierter mit Augen sehen, Ohren hören und Händen fühlen zu können, als alles in ihrer vergeistigten Gestalt analysieren zu müssen.

Stolz betrachtete Komala die kleinen Gestalten die sich durch die Brandung kämpften, sich noch etwas hilflos durch den Kies quälten. Er lächelte. „Sie haben heute einen gewaltigen Schritt getan. Ich bin gespannt was sie sich als nächstes einfallen lassen.“

Binto trat an seine Seite und nahm seine Hand. „Ja Liebster, sie sind ein großes Wagnis damit eingegangen, aber sie werden es schaffen.“ Sie lächelte ebenfalls, allerdings ein wenig gequälter als ihr Mann. „Komala, es ist an der Zeit, dass auch wir uns der nächsten Stufe zuwenden.“

Komala wandte den Blick vom Strand ab und schaute seine Frau erstaunt an. „Schon?“, fragte er, als ginge es um ein Thema, das schon viele Male besprochen und ebenso viele Male aufgeschoben worden war.

Binto nickte. „Es muss sein. Wie sollen wir unsere Schöpfungen verstehen, wenn wir selber keine Familie haben um die wir Angst haben und für die wir sorgen müssen? Wir haben ihnen die Möglichkeit gegeben sich zu vermehren, nun sind wir an der Reihe.“

Komala senkte betreten den Kopf. „Aber es gibt noch so viel zu tun. Im Gasnebel von X58 werden bald neue Galaxien entstehen. Die Schwefelwürmer auf Au-diss haben gelernt auch Phosphor auszuschcheiden und werden sich bald in zwei verschiedene Spezies aufspalten. Die Walfine auf Bluesea 1, haben gelernt miteinander zu kommunizieren...“

„Liebster...“

Komala unterbrach seinen Redefluss und sah Binto in die Augen.

„...bitte!“

Er nickte und schloss sie in die Arme.

Das Myr-System liegt im äußersten Winkel des Multiversums. Die junge Sonne erhellt den Planeten Maldoron, der von einem einsamen Mond umrundet wird. Unter uns dreht sich die Kugel, bedeckt mit Wasser und Landmassen und präsentiert uns den Kontinent Synkana. Diverse Völker tummeln sich dort, betreiben Ackerbau und Viehzucht, Handel und Forschung. Sie gründen Dörfer und Städte aber die heimliche Hauptstadt liegt fast genau in der Mitte Synkanas.

Die Rede ist von Maknova, das Bollwerk des Wissens, am Lauf des Wesiberion, die Stadt der Schulen und Universitäten; die Stadt die quirlige Jugendliche frisst und gestandene Fachleute ausscheidet...

MAKNOVA

Auf www.maldoron.de findest du Sehenswürdigkeiten wie die Benman Universität, den alten Schulbuchladen von Frau Klinker, Fräulein Steinguts Teehaus, die Maknova Gazette oder Vinny's Artelier mit immer neuen Inhalten. Besuche uns! Wir haben bestimmt etwas Neues für dich ☺